

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 13. DEZEMBER 1933

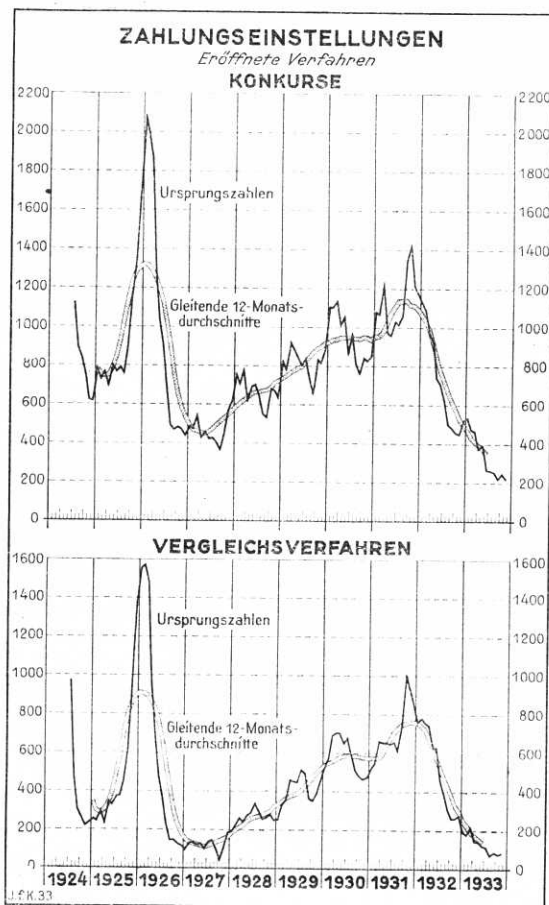
NUMMER 37

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Tiefstand der Zahlungseinstellungen*)

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Wirtschaft verharren zur Zeit auf einem Tiefstand, wie er seit der Währungsstabilisierung noch nie und in den letzten Vorkriegsjahren nur selten erreicht wurde.

Ein Teil des Rückgangs der Zahlungseinstellungen ist zwar noch nicht auf eine tatsächliche Besserung in der Zahlungsfähigkeit der Schuldner zurückzuführen: In vielen Fällen hat die Hoffnung der Gläubiger auf die künftige Zahlungsfähigkeit



ihrer Schuldner geholfen, die formelle Zahlungseinstellung zu überbrücken. Jedoch darf dieses Moment auch nicht überschätzt werden. Denn es liegt eine ganz beträchtliche echte Besserung der Kreditsicherheit vor: anders wäre es jedenfalls nicht zu erklären, daß die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober und November nicht gestiegen ist, obwohl saisonmäßig eine sehr starke Zunahme zu erwarten gewesen wäre.

*) Vgl. die Zahlen zur Kreditsicherheit auf der 2. und 3. Beilage.

Der Automobilmarkt

Das Kraftwagengeschäft war im November weiter verhältnismäßig lebhaft. Die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen gingen gegenüber dem Vormonat zwar um etwa 26 v. H., die Zulassungen fabrikneuer Lastkraftwagen um etwa 6 v. H. zurück. Jedoch pflegt der Automobilabsatz in dieser Jahreszeit in jedem Jahr nachzulassen. Trotzdem ergibt sich für den November 1933 sowohl für die Umsätze im Personen- als auch im Lastkraftwagengeschäft ein recht günstiges Bild: im November 1933 sind mehr Personenkraftwagen abgesetzt worden als im November 1929. Der Einbruch den die Wirtschaftskrisis für das Personenkraftwagengeschäft mit sich gebracht hat, ist damit beinahe wieder ausgeglichen worden.

Die weiter günstige Lage des Kraftwagenmarktes zeigt sich auch, wenn man den Rückgang vom Höhepunkt der Saison bis zum November dieses Jahres mit der Entwicklung im gleichen Zeitraum früherer Jahre vergleicht:

Rückgang der Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen vom Saisonhöhepunkt bis zum November

Jahr	Saisonhöhepunkt im	Rückgang in v. H.
1929	Mai	61,6
1930	"	67,1
1931	"	74,3
1932	"	42,2
1933	Juni	39,6

Im Dezember wird der Absatz aus Gründen der Jahreszeit wohl noch etwas zurückgehen. Immerhin läßt sich das Jahresergebnis für 1933 schon jetzt ungefähr übersehen. Der Gesamtabsatz von Personenkraftwagen dürfte im Jahre 1933 etwa 81 500

Arbeitsfähige Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge in Stück

	Personenkraftwagen			Lastkraftwagen		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar ...	98,8	57,5	80,8	28,8	13,5	16,3
Februar ..	101,0	81,9	91,3	33,4	14,8	18,5
März	219,5	125,4	178,6	47,3	17,9	26,5
April	348,9	147,7	320,3	62,8	23,5	37,1
Mai	364,8	202,8	378,6	64,5	27,8	47,3
Juni	280,3	188,5	382,7	62,1	28,2	45,7
Juli	225,3	181,2	371,6	52,7	27,3	45,2
August ..	153,5	140,3	335,9	38,9	24,0	43,4
September	144,3	136,8	316,5	34,2	24,1	43,8
Oktober..	118,4	131,7	313,5	30,4	25,7	45,7
November	93,8	117,3	¹⁾ 231,3	20,0	24,1	¹⁾ 42,9
Dezember	62,7	92,6	.	20,0	22,2	.

¹⁾ Vorläufig.

Einheiten, der Gesamtabsatz von Lastkraftwagen etwa 11 400 Einheiten betragen. Gegenüber 1932 bedeutet das bei den Personenkraftwagen eine Verdopplung, bei dem Lastkraftwagenabsatz eine Steigerung um mehr als 60 v. H.

Wirtschaftsbelebung und Lebensversicherung *)

Die Anzeichen der Besserung im deutschen Lebensversicherungsgeschäft mehren sich. Die Policenbeleihungen dürften bereits nachgelassen haben. Das Neugeschäft zeigt nicht nur der Zahl, sondern auch der Summe nach seit kurzem Ansätze zu einer Belebung. Die vorzeitigen Lösungen nehmen kaum noch zu. Der Versicherungsbestand stagniert, Prämieinnahmen und langfristige Ausleihungen setzen ihren Rückgang kaum noch fort. Je mehr sich die Einkommenslage der Bevölkerung bessert, desto mehr ist mit einer nachhaltigen Belebung des Neugeschäfts zu rechnen. Von der weiteren Entwicklung des Einkommens wird es in erster Linie abhängen, ob die Prämien wieder regelmäßiger gezahlt werden, ob der vorzeitige Abgang zurückgehen wird und Versicherungsbestand, Prämieinnahmen und letztlich auch die langfristigen Ausleihungen wieder ansteigen.

Die deutsche Lebensversicherung, bei der sich im Jahr 1933 rd. $\frac{3}{4}$ Mrd. *RM* Sparkapital in Form von Prämienzahlungen ansammeln dürften, kann mit einem Versicherungsbestand von rd. 19 Mrd. *RM* und einem Anlagenbestand (ohne Aufwertungsanlagen) von rd. $3\frac{1}{2}$ Mrd. *RM* ihren Aufbau wieder fortsetzen, nachdem nun die Rückschläge der Krise zum größten Teil überwunden sind.

Leichte Besserung im Neugeschäft

Die regelmäßige Prämienzahlung, die mit dem Abschluß einer Versicherung notwendig wird, bedeutet für den Versicherungsnehmer eine fühlbare Belastung seines Einkommens. So erklärt es sich, daß die Summe der neu abgeschlossenen Versicherungen in den Jahren des Konjunkturrückgangs und sinkenden Einkommens sich stark vermindert hat: das Neugeschäft der privaten Lebensversicherungsgesellschaften war im Jahr 1932 wohl nur etwa halb so groß wie im Jahr 1928. Im laufenden Jahr hat sich dagegen das Neugeschäft wieder etwas belebt. Nach der vom Institut für Konjunkturforschung geführten Monatsstatistik waren die Summen der neu abgeschlossenen Versicherungen bei den der Reichsaufsicht unterstehenden Privatgesellschaften im ersten Halbjahr

1933 fast ebenso groß wie 1932; in den Monaten Juli bis Oktober 1933 ist das Neugeschäft sogar um 7 v. H. über den Stand des Vorjahrs hinaus gestiegen.

Der Bedarf nach Versicherungsschutz hat im übrigen durch Krisis und Depression kaum gelitten. Der Rückgang im Neugeschäft beruht nämlich zum größten Teil darauf, daß immer kleinere Versicherungen, d. h. solche mit niedrigerer Versicherungssumme und niedrigeren Prämien, abgeschlossen wurden. Die Zahl der neu abgeschlossenen Versicherungen ist in den letzten Jahren nur wenig gesunken. Von 1931 auf 1932 hat sie sogar um 4 v. H. zugenommen; ebenso ist sie in den ersten zehn Monaten des Jahres 1933 um 8 v. H. gegenüber 1932 gestiegen. Über die Konjunkturentwicklung hinaus besteht der Zug zur Kleinlebensversicherung. So kommt es, daß im Neugeschäft der Privatunternehmen die Durchschnittssumme im Oktober 1933 nur 613 *RM* gegenüber 709 *RM* im Vorjahr und 1092 *RM* im Jahr 1930 betrug.

Neugeschäft der privaten Lebensversicherung seit 1930
(nach der Monatsstatistik des I. f. K.)

Zeit	Zahl der Policen in 1000	Versicherungs- summe in Mill. <i>RM</i>
1930 4. Vj. M.-D.	208,4	235,6
1931 1. " "	200,2	194,7
2. " "	213,4	209,5
3. " "	187,2	164,0
4. " "	201,1	171,9
1932 1. " "	215,1	136,9
2. " "	212,9	139,1
3. " "	189,3	140,4
4. " "	214,2	154,2
1933 1. " "	207,8	136,6
2. " "	208,6	134,4
3. " "	228,8	144,4
Juli	216,4	142,2
August	238,1	147,8
September	231,8	143,1
Oktober	267,7	164,1

Vorzeitiger Abgang

Der Rückgang des Einkommens hat sich bei den Versicherungsgesellschaften nicht allein im Neugeschäft bemerkbar gemacht. Immer mehr Versicherungsnehmer konnten nicht mehr »durchhalten«, so daß in den letzten Jahren die Zahl der Verträge, die vorzeitig gelöst wurden, stark gestiegen ist. Immer mehr Versicherungen konnten schon nicht eingelöst werden, mußten für verfallen erklärt werden oder wurden zurückgekauft. Das Jahr 1932 brachte in dieser Beziehung keinerlei Erleichterung. Im Gegenteil, die vorzeitigen Lösungen nahmen noch beträchtlich zu. Wohl waren viele Versicherungsnehmer zunächst bemüht, ihre Versicherungen solange als möglich durchzuhalten. Man nahm Policendarlehen auf, um damit die Prämien zu bezahlen. Aber selbst das half in vielen Fällen nicht. Bald waren die Darlehen für rückständige und laufende Prämienzahlungen aufgebraucht, zumal nun auch Verzinsung und Amortisation der Darlehen die Versicherten belasteten. So brachte das Jahr 1932 eine weitgehende Bereinigung des deutschen Lebensver-

*) Die Ausführungen stützen sich auf folgendes Material: Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung führt zusammen mit dem Institut für Konjunkturforschung eine monatliche Statistik des Neugeschäfts durch. Außerdem stehen alle 2 Monate die amtlichen Angaben über den Versicherungsbestand und die Kapitalanlagen zur Verfügung. Die im Aufsatz verwendeten Ergebnisse dieser Statistiken beziehen sich auf alle privaten Lebensversicherungsgesellschaften, die der Reichsaufsicht unterstehen. Das Institut für Konjunkturforschung hat ferner an Hand der Ergebnisse von 35 repräsentativen, ab 1924 vergleichbaren Gesellschaften eine besondere Untersuchung durchgeführt, die über wichtige, aus den sonstigen Quellen nicht zu beantwortende Fragen, so u. a. über das Storno, Auskunft gibt.

sicherungsbestands. Damit war zugleich für das Jahr 1933 eine günstige Basis geschaffen. Die bisherige Entwicklung des Neugeschäfts und des Versicherungsbestands lassen vermuten, daß sich im laufenden Jahr die vorzeitigen Lösungen kaum mehr erhöht haben.

Stagnierender Versicherungsbestand

Durch den Rückgang des Neugeschäfts und das Anwachsen der vorzeitigen Lösungen hatte sich in den letzten Jahren der Versicherungsbestand immer langsamer erhöht und ging schließlich absolut zurück. Im Jahr 1929 wurden bei den Gesellschaften, über die Material vorliegt¹⁾, rd. 34 v.H., im Jahr 1930 rd. 50 v.H. und im Jahr 1931 rd. 81 v.H. des Neugeschäfts durch vorzeitigen Abgang älterer und jüngerer Versicherungen wieder ausgeglichen. Im vergangenen Jahr waren die vorzeitigen Lösungen sogar anderthalbmal so hoch wie das Neugeschäft. Das hatte zur Folge, daß der Versicherungsbestand, der im Jahr 1931 bereits stagnierte, 1932 zum erstenmal (um 8 v.H.) zurückging.

In der jüngsten Zeit ist er im Zusammenhang mit der günstigeren Entwicklung im Neugeschäft und im vorzeitigen Abgang im ganzen wohl nur noch wenig gesunken. Schon Mitte 1933 war der Bestand der beaufsichtigten Privatversicherungsgesellschaften nur um 3 v.H. niedriger als Mitte 1932. In den Monaten Juli und August stagnierte der Bestand bereits.

Prämieneinnahmen

Die Prämieneinnahmen, der wichtigste Posten der Einnahmen der Versicherungsgesellschaften, sind von der Höhe des Versicherungsbestandes abhängig. Bis zum Jahr 1931 waren die jährlichen Prämieneinnahmen noch gestiegen, zum Schluß allerdings nur noch sehr wenig. Von 1931 auf 1932 sind dagegen die Prämieneinnahmen gesunken. Wenn der Rückgang (mit 11 v.H.) größer war als der Rückgang des Versicherungsbestandes (8 v.H.), so hängt dies zum großen Teil wohl damit zusammen, daß Prämien gestundet werden mußten und Versicherungen in solche ohne Prämienzahlung umgewandelt wurden. Im ersten Halbjahr 1933 waren bei den beaufsichtigten Privatgesellschaften die Prämieneinnahmen nur noch um 6. v. H., in den Monaten Juli und August nur noch um 4 v.H. niedriger als 1932. Nachdem der Versicherungsbestand nun nicht mehr weiter sinkt, ist wohl auch bei den Prämieneinnahmen mit keinem weiteren Rückgang mehr zu rechnen.

Policenbeleihung

In der Beleihung der Policen spüren die Lebensversicherungsgesellschaften am frühesten und deutlichsten den Gang der Konjunktur. Denn ein großer Teil der Versicherten greift auf das Policendarlehen zurück, wenn es ihnen nicht mehr möglich ist, die Prämien aus dem laufenden Einkommen zu

bezahlen, oder wenn sie aus sonstigen Gründen Kredit benötigen. Mehr und mehr hatten sich in den letzten Jahren die Policenbeleihungen gehäuft. Im Jahr 1931 nahmen die Beleihungen am stärksten zu. Trotzdem konnte ein großer Teil der beleiheten Versicherungen nicht durchgehalten werden. Im Jahr 1932 ging ein großer Teil zum Storno. Dafür spricht vor allem der außerordentlich hohe vor-

Zweimonatliche Zunahme der Policendarlehen der privaten Lebensversicherung seit 1928*)

(in Mill. RM)

Monat	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Jan./Febr.	2,3	3,7	6,4	8,3	14,9	3,1
März/April	3,7	4,8	7,3	10,6	16,4	5,7
Mai/Juni	2,8	9,7	8,2	13,4	12,7	5,7
Juli/August	3,0	0,7	8,3	13,4	12,0	4,8
Sept./Okt.	4,4	6,2	8,6	17,2	7,0	.
Nov./Dez.	4,4	7,5	10,7	15,8	8,0	.
Zusammen	20,6	32,6	49,5	78,7	71,0	.

*) Nach der amtlichen Zweimonatsstatistik. — ¹⁾ Zusammenbruch des Frankfurter Versicherungs-Konzerns.

zeitige Abgang der Versicherungen in diesem Jahr, der bereits geschildert worden ist. Die Neubeleihungen selbst hatten im Jahr 1932 nur noch wenig zugenommen, zum Teil wohl deshalb, weil verschiedene Gesellschaften dazu übergegangen sind, die Prämien zu stunden, anstatt die Police zu beleihen. Im laufenden Jahr dürften die Beleihungen noch niedriger als 1932 gewesen sein.

Jährliche Neuausleihungen*) der privaten deutschen Lebensversicherung (nach der amtlichen Zweimonatsstatistik)

Zeit	Neu- auslei- hungen insge- samt	davon				
		Hypo- theken	Wert- papiere	Dar- lehen an öffentl. Körper- schaften	Police- Dar- lehen	Grund- besitz
in Mill. RM						
1925	93,2	69,3	12,4	2,2	2,3	8,5
1926	198,0	121,7	57,3	11,0	3,7	6,7
1927	278,4	189,6	51,4	19,0	6,9	11,5
1928	324,3	201,6	57,1	30,5	20,6	14,5
1929	394,0	262,9	35,3	46,4	32,6	16,8
1930	479,0	301,6	67,9	43,3	49,5	16,7
1931	438,3	222,7	89,8	39,5	78,7	7,6
1932	327,7	152,2	52,2	27,1	71,0	25,2
1932 Jan.-Aug.	220,0	106,4	30,5	13,2	56,0	13,9
1933 Jan.-Aug.	193,8	33,1	104,7	21,9	19,3	14,8
in v. H.						
1925 ¹⁾ ...	100,0	74,4	13,3	2,4	2,5	9,1
1926 ¹⁾ ...	100,0	61,5	28,9	5,6	1,9	3,4
1927	100,0	68,1	18,5	6,8	2,5	4,1
1928	100,0	62,1	17,6	9,4	6,4	4,5
1929	100,0	66,7	8,9	11,8	8,3	4,3
1930	100,0	63,0	14,2	9,0	10,3	3,5
1931	100,0	50,8	20,5	9,0	18,0	1,7
1932	100,0	46,4	15,9	8,3	21,7	7,7
1932 Jan.-Aug.	100,0	48,4	13,9	6,0	25,4	6,3
1933 Jan.-Aug.	100,0	17,1	54,0	11,3	10,0	7,6
*) Errechnet als Differenz der Anlagenbestände. — ¹⁾ Die Differenz zu 100 entfällt auf die in den Jahren 1925 bis 1926 ausgewiesenen sonstigen Anlagen.						

*) Errechnet als Differenz der Anlagenbestände. — ¹⁾ Die Differenz zu 100 entfällt auf die in den Jahren 1925 bis 1926 ausgewiesenen »sonstigen Anlagen«.

¹⁾ Es handelt sich um 35 repräsentative Gesellschaften, deren Ergebnisse ab 1924 vergleichbar vorliegen.

Die langfristigen Ausleihungen

Der Rückgang der Prämieinnahmen hat dazu geführt, daß die Prämienreserven der Gesellschaften langsamer als zuvor zugenommen haben. Die Prämienreserven aber sind die Basis für das Aktivgeschäft der Versicherungsgesellschaften. So kam es, daß die Neuanlagen entsprechend sanken. Die Privatgesellschaften, soweit sie Zweimonatsbilanzen einreichen, hatten im Lauf des Jahres 1930 noch rd. 480 Mill. *RM* langfristig angelegt. Im Jahr 1932 konnten sie dem Kapitalmarkt nur noch rd. 330 Mill. *RM* zur Verfügung stellen. In den Monaten Januar bis August 1933 betrugen die Neuausleihungen rd. 195 Mill. *RM*. Im Gesamtergebnis dürften sie 1933 allerdings nicht beträchtlich hinter dem Vorjahr zurückbleiben.

Ein grundsätzlicher Wandel hat sich in den letzten Monaten in der Zusammensetzung der langfristigen Ausleihungen der deutschen privaten Lebensversicherung vollzogen. Während bis zum Jahre 1931 trotz erhöhter Beanspruchung durch die Policenbeleihung und den öffentlichen Kredit mehr als die Hälfte der Neuausleihungen auf Hypotheken entfielen, wurden in den Monaten Januar bis August 1933 bei den Privatgesellschaften — im Gegensatz übrigens zu den öffentlich-rechtlichen Unternehmungen — rd. 105 Mill. *RM*, das sind mehr als die Hälfte der gesamten Neuanlagen und der absolut höchste Betrag seit der Währungsstabilisierung, der Wertpapieranlage zugeführt. Die Hypotheken waren mit nur 33 Mill. *RM*, das sind nur 17 v.H., an den Neuausleihungen beteiligt. Die Verlagerung vom Hypothekengeschäft zum Wertpapiergeschäft kann nicht allein

damit erklärt werden, daß die Wertpapiere nunmehr gesetzlich als Dauieranlage anerkannt sind und zum Anschaffungskurs oder zum Bilanzwert des Vorjahres eingesetzt werden können. Entscheidend für die Veränderung des Aktivgeschäfts dürfte vielmehr die Tatsache sein, daß gegenwärtig die Rentenpapiere nach Zinshöhe, Pünktlichkeit der Zinszahlung und der Gefahr von Zinsrückständen und Zinsausfällen die beste Art der Kapitalanlage darstellen.

Für den Effektenmarkt bedeutet diese Wandlung ohne Zweifel einen Gewinn, für den Hypothekenmarkt einen Verlust. Dieser Verlust ist tatsächlich wohl noch größer, als es die Zahlen der Versicherungsbilanzen zum Ausdruck bringen. Denn das Mehr, das die Versicherungen an Hypotheken ausweisen, besteht sicherlich nicht nur aus Neuausleihungen am Markt, sondern zum Teil wohl auch aus von den Aufwertungsbeständen übernommenen Hypothekendarlehen. Das kann man daraus schließen, daß der Bestand an Aufwertungshypotheken in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen hat (im Jahr 1932 allein um rd. 100 Mill. *RM*). Da eine Rückforderung der Aufwertungsaktiven zur Zeit vielfach unmöglich ist, muß der größere Teil der nicht mehr ausgewiesenen Aufwertungshypotheken in die Neuanlagen übernommen worden sein.

Schließlich ist in diesem Zusammenhang noch von Bedeutung, daß die Gesellschaften nach wie vor große Teile ihrer laufenden Prämieinnahmen oder andere liquide angelegte Mittel dafür verwenden müssen, um ihren Verpflichtungen aus der Aufwertung alter Versicherungen nachzukommen. Jedenfalls hat der ausgewiesene Kapitalwert der Aufwertungsversicherungen bei den zweimonatlich berichtenden Privatgesellschaften von Ende August 1932 bis Ende August 1933 um 162 Mill. *RM* abgenommen.

Zur Entwicklung des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts seit 1924
(nach den Angaben für 35 vergleichbare repräsentative Privatgesellschaften)

Jahr	Neu- geschäft	Abgang			Rein- zuwachs	Bestand ²⁾	Prä- mien- ein- nahmen	Neu- geschäft	Gesamt- abgang	Abgang durch vorzeitige Lösungen	Bestand	Prä- mien- ein- nahmen
		gesamt	durch Eintritt des Ver- sicherungs- falles	durch vorzeitige Lösungen								
in Mill. RM								Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.				
1924	2 926,6	352,9	8,0	344,9	2 573,7	2 890,7	153,6					
1925	2 933,3	737,9	22,9	715,0	2 195,4	5 092,5	260,3	+ 0,2	+ 109,1	+ 107,3	+ 76,2	+ 69,5
1926	2 382,7	907,0	34,5	872,5	1 475,7	6 574,7	326,9	— 18,8	+ 22,9	+ 22,0	+ 29,1	+ 25,6
1927	2 790,1	795,5	52,9	742,6	1 994,6	8 732,9	422,5	+ 17,1	— 12,3	— 14,9	+ 32,8	+ 29,2
1928	2 886,2	972,7	76,3	896,4	1 913,5	10 647,7	510,6	+ 3,4	+ 22,3	+ 20,7	+ 21,9	+ 20,9
1929	2 736,4	1 037,7	99,7	938,0	1 698,7	12 394,4	594,1	— 5,2	+ 6,7	+ 4,6	+ 16,4	+ 16,4
1930	2 429,9	1 314,2	112,0	1 202,2	1 115,7	13 463,3	653,1	— 11,2	+ 26,6	+ 28,2	+ 8,6	+ 9,9
1931	1 814,3	1 611,7	134,4	1 477,3	202,6	13 638,2	654,0	— 25,3	+ 22,6	+ 22,9	+ 1,3	+ 0,1
1932 ¹⁾ ..	1 440,8	2 459,7	133,1	2 326,6	— 1 018,9	12 490,3	578,7	— 20,6	+ 52,6	+ 57,5	— 8,4	— 11,5

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Die jährlichen Differenzen der Versicherungsbestände stimmen — wegen der verschiedenen Ausweisung der Aufwertungsbestände — nicht ganz mit den Reinzuwachsziifern überein.

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Die jährlichen Differenzen der Versicherungsbestände stimmen — wegen der verschiedenen Ausweisung der Aufwertungsbestände — nicht ganz mit den Reinzuzwachsfiguren überein.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455.
— Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: F 5 Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion
verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30,— bzw. (bei
vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Baumwollindustrie

13. 12. 33 (25. 10. 32)

Die Produktionsbelegung in der Baumwollindustrie hatte bis in den Herbst hinein angehalten. Der Auftragseingang hat zwar entsprechend der üblichen Saisonbewegung etwas nachgelassen. Jedoch reichten die vorhandenen Aufträge zunächst aus, um eine stärkere Drosselung der Produktion zu verhindern. Die Beschäftigung der Spinnereien ist zur Zeit um 8 v. H., die der Webereien um 14 v. H. größer als vor einem Jahr.

Die Produktionssteigerung ging in den letzten Monaten über den laufenden Verbrauch und auch über die im Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels im günstigsten Fall zu erwartenden Umsätze hinaus. Ein Teil der Produktionszunahme diente der Erhöhung der Lagerbestände im Handel, die während der Krise vielfach bis an die Grenze des Tragbaren vermindert worden waren.

Trotz der Erhöhung in den letzten Monaten dürften die Lager gefährdenden Umfang nicht erreicht haben. Verluste für den Handel aus einer Entwertung der Vorräte sind nicht mehr zu befürchten, seitdem der Preissturz zum Stillstand gekommen ist.

Die Rohbaumwollpreise haben sich seit Beginn des Jahres, in Gold gerechnet, kaum verändert; die Preissteigerungen an den amerikanischen Märkten waren im großen und ganzen lediglich Anpassungen an den gesunkenen Dollarwert. Nennenswerte Rückschläge am Baumwollmarkt werden zur Zeit nicht befürchtet, obwohl die Welternte etwas größer zu sein scheint als im vergangenen Jahr. Die Zunahme des Angebots dürfte jedoch durch die gleichzeitige Zunahme des Weltverbrauchs an Baumwolle ausgeglichen werden.

Die Fertigwarenpreise sind in den letzten Monaten etwas gestiegen; dabei handelt es sich um eine Reaktion auf den vorangegangenen Preissturz, bei dem die Fertigwarenpreise zum Teil stärker gesunken waren, als es dem Rückgang der Rohstoffpreise entsprochen hätte. Die Verarbeitungsspannen in der Baumwollindustrie hatten sich im zweiten Vierteljahr beträchtlich erhöht; seit August sind sie jedoch wieder etwas gesunken.

Baumwollindustrie

Zeit	Produktion 1928= 100	Beschäftigungsgrad		Einfuhr- über- schuß von Baum- wolle 1000 t	Ausfuhr von Baum- woll- geweben t	Preise		Einzel- handels- umsätze in Textilien Juli 1924/ Juni 1926 =100 ⁵⁾
		Spinne- rel v. H. 1)	Weberei v. H. 2)			Rohbaum- wolle Am. mittl., loco Bremen	Baum- wollgarn Nr. 20, Stuttgart	
RM je kg								
1932								
1.Vj. M.-D.	87,0	86,4	72,4	34,1	1 411	0,73	1,38	106,1
2. „ „	76,8	84,0	66,2	26,6	1 109	0,64	1,29	102,0
Juli.	69,3	81,7	61,0	16,5	1 080	0,64	1,24	97,0
August.	72,7	83,8	62,0	14,4	1 127	0,78	1,32	95,2
September	81,3	83,0	69,3	15,1	1 165	0,83	1,47	96,9
Oktober...	91,8	85,7	76,5	36,6	1 390	0,72	1,32	97,1
November.	97,3	86,4	79,2	41,6	1 415	0,68	1,30	99,2
Dezember.	92,9	86,7	74,7	34,0	1 447	0,65	1,27	101,5
1933								
1.Vj. M.-D.	92,9	89,0	78,0	35,0	1 271	0,68	1,28	99,7
2. „ „	94,8	86,5	79,4	33,0	1 101	0,78	1,46	104,8
Juli.	101,5	89,5	84,5	39,1	983	0,81	1,59	100,8
August.	109,7	94,0	85,6	32,3	1 014	0,74	1,48	99,7
September	108,2	91,6	90,1	28,9	1 281	0,68	1,44	101,4
Oktober...	106,2 ⁴⁾	92,3	87,3	32,0	1 139	0,67	1,39 ⁴⁾	97,9
November.	..	..	..	..	..	0,65	1,35	..

¹⁾ Gelaufene Spindeln in v.H. der berichtenden Spindeln. —
²⁾ Unter Zugrundelegung einer 54stündigen Normalarbeits-
woche. — ³⁾ Preis- und Saisonschwankungen ausgeschaltet. —
⁴⁾ Vorläufig.

Ausland

Finnland

13. 12. 33 (21. 12. 32)

Die Belegung der Wirtschaftstätigkeit, die Mitte vorigen Jahres langsam einsetzte, hat bis in die letzte Zeit hinein angehalten. Die industrielle Produktion ist — von Saisonschwankungen abgesehen — fast ununterbrochen gestiegen; von Januar bis September übersteigt sie erheblich ihren Vorjahrsumfang. Ermöglicht wurde diese Produktionszunahme vor allem durch den gebesserten Auslandsabsatz; die Ausfuhr der Hauptexportgüter (Holz, Zellulose, Papier) hat bei verhältnismäßig günstigen Preisen einen neuen Höchststand erreicht. Gleichzeitig konnte die Erzeugung der unter dem Valutaschutz für den heimischen Bedarf arbeitenden Industrien — zum Teil im Zusammenhang mit der Preisentwicklung auf den Weltrohstoffmärkten — auch erheblich gesteigert werden. Durch die Belegung in der Industrie wurde der Arbeitsmarkt merklich entlastet.

Im Gegensatz zur Industrie hat die Landwirtschaft, vor allem infolge ungünstiger Absatzverhältnisse für Veredelungsprodukte, weiterhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch der am 29. September mit England (dem wichtigsten Absatzmarkt) abgeschlossene Handelsvertrag dürfte die Lage kaum bessern; denn die von England für finnische Viehzuchterzeugnisse eingeräumten Kontingente liegen etwas unter den im Vorjahr tatsächlich ausgeführten Mengen.

Die bisher anhaltend hohe Aktivität der Handelsbilanz hat sich sehr günstig auf die Zahlungsbilanz ausgewirkt. Die Devisenreserven der Bank von Finnland konnten erheblich erhöht werden. Die neuerlichen Kursschwankungen der Finnmark sind ausschließlich auf die währungspolitische Anlehnung an das Pfund zurückzuführen.

Die Kreditmärkte haben sich weiter verflüssigt. Bemerkenswert ist, daß neben der Steigerung der Aktienkurse auch die Kurse der Obligationen seit Jahresbeginn beträchtlich angezogen haben.

Finnland

Zeit	Gold- wert der Va- luta ¹⁾	Indu- strielle Pro- duk- tion ²⁾	Außen- handel		Groß- han- dels- preise	Depo- siten der Pri- vat- ban- ken	Ak- tien- kurse
			Ein- fuhr	Aus- fuhr			
	Parität = 100	1928 = 100	Mill. Fmk.		1926 = 100	Mill. Fmk.	1926 = 100
1931							
1. Vj. M.-D.	99,96	73	218	221	86	7 837	111
2. „ „	99,94	75	296	368	84	7 816	102
3. „ „	99,84	70	306	458	81	7 770	97
4. „ „	79,22	82	315	424	87	7 388	107
1932							
1. Vj. M.-D.	60,97	73	166	264	93	7 660	103
2. „ „	68,05	77	269	357	88	7 601	96
3. „ „	60,11	80	331	456	89	7 471	98
4. „ „	57,58	84	354	441	90	7 115	98
1933							
1. Vj. M.-D.	59,10	79	218	259	89	7 427	97
2. „ „	59,39	88	329	384	88	7 564	104
3. „ „	57,25	97	372	608	90	7 641	110
Oktober ..	55,31	.	396	556	90	7 574	113
1) Am Golddollar gemessen. — 2) Saisonbereinigt.							

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		17.-22. Okt. 1932	24.-29. Okt. 1932	31. Okt. bis 5. Nov. 1932	7.-12. Nov. 1932	14.-19. Nov. 1932	21.-26. Nov. 1932	28. Nov. bis 3. Dez. 1932	5.-10. Dez. 1932	16.-21. Okt. 1933	23.-28. Okt. 1933	30. Okt. bis 4. Nov. 1933	6.-11. Nov. 1933	13.-18. Nov. 1933	20.-25. Nov. 1933	27. Nov. bis 2. Dez. 1933	4.-9. Dez. 1933		
		42	43	44	45	46	47	48	49	42	43	44	45	46	47	48	49		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen*)	1 000	.	.	5109,2	.	5265,3	.	5355,4	.	.	.	3744,9	.	3775,9	.	*)3714			
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger																			
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	.	.	581,7	.	591,2	.	638,0	.	.	.	316,7	.	327,5	.	*) 345			
i. d. Krisenunterstützung	"	.	.	1138,9	.	1125,9	.	1130,6	.	.	.	1071,9	.	1064,1	.	*)1058			
zusammen	"	.	.	1720,6	.	1717,1	.	1768,6	.	.	.	1388,6	.	1391,6	.	*)1403			
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.	2204,2	.	.	.	2310,9	.	.	.	1394,8	.	.	.	*)1341			
Arbeitslosigkeit, Großbritannien*)	"	.	2747,0	.	.	.	2799,8	.	.	2298,8	.	.	.	2280,0	.	.			
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	259,7	266,7	282,6	276,9	293,1	278,2	269,6	279,6	265,1	266,2	282,2	264,4	296,9	312,9	291,5			
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	"	54,3	55,3	57,4	58,1	61,8	62,1	61,2	59,6	57,9	58,8	56,2	58,9	59,2	60,8	62,8			
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	44,2	44,6	44,4	44,1	43,5	44,1	44,6	43,4	46,3	45,3	45,2	45,4	45,8	47,2	47,2			
Steinkohle, Großbritannien*)	"	717,0	706,9	706,8	724,9	720,8	735,4	727,9	794,1	724,4	712,2	714,4	744,3	744,0	757,2	.			
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	114,0	117,3	115,2	116,5	118,4	109,9	105,3	100,9	120,8	124,9	122,8	123,3	123,2	123,8	117,4			
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle)	Anzahl 1 000 R.M.	72 78	58 58	57 71	65 75	67 84	70 78	48 52	64 79	136 70	118 59	98 50	129 74	105 53	146 74	108 54			
Vergleichsverfahren	Anzahl	12	8	10	9	11	12	11	12	3	3	3	3	3	4	3			
Eröffnete Konkurse		16	18	16	17	19	20	22	22	10	7	7	11	8	10	11			
Notenbanken*)																			
Gold- und Devisenbestand†)	Mill. R.M.	1007	.	1014	1013	1003	1007	1010	991	.	486	487	488	479	480	482			
davon Reichsbank	"	934	.	904	939	930	934	937	918	.	413	414	415	406	407	404			
Wechsel- u. Lombardkredite†)	"	2870	.	3244	3044	2899	2763	3120	2 964	.	3177	3456	3318	3069	3003	3339			
davon Reichsbank	"	2725	.	3094	2894	2753	2622	2973	2 818	.	3027	3305	3171	2923	2857	3191			
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	"	495	.	506	480	474	542	526	458	.	532	529	503	546	613	591			
davon Reichsbank	"	377	.	389	366	358	429	418	353	.	411	416	389	429	489	478			
Bundes																			

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ³⁾ Förderkohle. — ⁴⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich falliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Maschinengebrauch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnitzholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ⁸⁾ Seit Oktober 1933 Handelspreis für R III. — ⁺) Einsch. Rediskontkredite bei ausl. Stellen u. zwar seit 15. VI. 32 = 567 Mill. *R.M.*; seit 7. XII. 32 = 550 Mill. *R.M.*; seit 4. III. 33 = 483 Mill. *R.M.*; seit 7. IV. 33 = 409 Mill. *R.M.*; seit 15. IV. 33 = 189 Mill. *R.M.*; seit 15. VI. 33 = 118 Mill. *R.M.*; seit 23. VI. 37 Mill. *R.M.*; seit 30. VI. abgedeckt. — ⁺⁺⁾ Ausschl. unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel (Beträge wie unter Anm.†). — ^{*}) Vorläufig. — ^o) Seit Januar 1933 erweiterte Reihe (nicht mit Vorjahr vergleichbar). — ^x) Originalpreise, jeweils Donnerstags. — ^{·)} Seit 27. 11. 33 ohne die mit §-Klausel versehenen Anleihen.

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

6. Jahrgang

Berlin, den 13. Dezember 1933

Nummer 37

Monatliche
Zahlen-
übersichtNovember
1933

A

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von *R.M.* 4,35; Ladenpreis *R.M.* 4,80).

Gegenstand			Einheit ¹⁾	1932				1933										
				Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werktage:				26	26	25	26	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25
Kreditsicherheit																		
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾ ...	Anzahl	S	1738	1808	1575	1581	5508	4607	5206	4700	4495	3990	3693	3226	3150	3412	.	
neue Reihe ²⁾ ...	1000 R.M.	S	4133	2072	1854	1850	3130	2505	2627	2570	2312	2142	2030	1700	1729	1826	.	
	Anzahl in 1000	S	86,3	82,8	77,2	74,5	70,6	66,6	75,0	71,3	72,1	66,7	62,4	60,1	54,7	55,3	.	
● [42] Vergleichsverfahren ³⁾	1000 R.M.	S	14619	12034	11122	10976	10558	9227	10516	9897	9580	8789	8207	7946	7589	7731	.	
	Anzahl	S	306	262	267	280	194	179	221	144	140	123	115	73	89	77	83	
Konkursanträge ¹⁾	„	S	862	866	905	876	987	862	923	708	742	578	573	499	442	526	.	
davon mangels Masse abgelehnt ..	„	S	402	409	428	382	450	383	440	351	356	314	311	260	219	296	.	
● [42] Eröffnete Konkurse ³⁾	„	S	480	459	449	521	539	475	467	373	394	264	262	255	218	250	221	
Notenbanken																		
● [36] Gold- und Devisenbestand †)	Mill. R.M.	E	1003	1014	1010	993	996	994	909	583	523	347	396	455	481	487	482	
davon Reichsbank	„	E	929	940	937	920	923	921	838	510	449	273	323	382	407	414	409	
● [36] Wechsel- u. Lombardkred ⁵⁾ ††)	„	E	3415	3244	3120	3136	2750	2891	3177	3480	3456	3573	3494	3478	3675	3456	3339	
● [34] davon Wechsel der Reichsbank ..	„	E	3030	2897	2766	2806	2503	2460	2815	3149	3140	3213	3181	3164	3319	3162	3028	
Lombards	„	E	242	198	207	176	93	279	210	177	166	210	165	163	205	143	163	
Depositen (tägl. fall. Verbindlk.) ..	„	E	559	506	526	650	464	519	551	520	549	555	523	522	572	529	591	
davon Reichsbank	„	E	451	389	418	540	345	402	443	406	439	447	412	415	465	416	478	
● [36] Geldumlauf	„	E	5863	5714	5596	5642	5345	5409	5608	5617	5479	5515	5530	5570	5731	5630	5578	
davon Reichsbanknoten	„	E	3742	3609	3521	3545	3326	3345	3510	3529	3460	3473	3484	3516	3617	3564	3535	
Fünf große Banken																		
● [38] Kreditoren	Mill. R.M.	E	7110	7067	6984	.	.	6843	6792	6658	6537	6502	6376	6292	6237	6224	.	
● [38] Schuldner i. lfd. Rechnung ..	„	E	4604	4588	4576	.	.	4399	4376	4293	4228	4212	4122	4114	4132	4140	.	
● [38] Wechselbestand	„	E	1437	1468	1429	.	.	1547	1477	1512	1487	1480	1455	1482	1434	1509	.	
Reports u. Lombards	„	E	26	25	25	.	.	22	23	20	21	20	20	19	19	18	.	
Reichsfinanzen																		
Einnahmen	Mill. R.M.	S	587	639	567	633	603	530	680	456	479	519	480	482	549	511	.	
davon aus Steuern, Zöllen u. Abgaben ..	„	S	547	598	504	578	562	484	568	488	526	604	579	533	662	592	.	
Ausgaben	„	S	568	741	643	731	687	608	892	464	487	471	548	455	448	444	.	
Reichsschuld insgesamt	„	E	11541	11535	11567	11544	11602	11669	11690	11796	11741	11761	11781	11643	11591	11753	.	
Sparkassen im Reich																		
Stand der Spareinlagen	Mill. R.M.	E	9730	9759	9783	9917	10228	10365	10396	10459	10478	10467	10490	10545	10561	10618	.	
● [30] Einlagenüberschuß	„	S	4,9	26,5	23,2	119,1	306,3	137,1	28,2	63,1	17,5	—12,0	21,6	54,6	18,7	52,3	.	
● [30] Einzahlungsüberschuß	„	S	—12,7	15,3	9,8	—23,4	106,1	49,2	—0,3	31,5	4,2	—23,8	13,2	50,3	13,2	43,7	.	
Emissionen																		
Aktien (Kurswert) ⁶⁾	Mill. R.M.	S	5	6	8	9	19	12	6	4	8	6	3	12	9	5	5	
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ..	„	S	37	31	65	257	115	94	136	108	117	108	126	123	111	129	.	
Auslandsanleihen (nom.)	„	S	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																		
Inlandsumlauf an Pfandbriefen	Mill. R.M.	E	6702	6678	6653	6628	6611	6598	6587	6557	6539	6533	6532	6534	6535	6528	.	
— Kommunalobligationen	„	E	1985	1980	1973	1963	1956	1952	1951	1948	1943	1939	1935	1932	1930	1930	.	
● [32] Monatl. Veränderung des Inlandsumlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen ..	„	E	—28	—29	—32	—35	—24	—17	—12	—33	—23	—10	—5	—1	—1	—7	.	
Bestand an Hypotheken	„	E	8326	8291	8262	8212	8185	8174	8159	8142	8128	8111	8095	8089	8083	8071	.	
„ „ Kommunalanleihen ..	„	E	3142	3136	3066	3026	3020	3016	3004	3000	3006	2994	2985	2975	2921	2912	.	
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	22,4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Tagesgeld	„	D	5,99	5,09	5,01	5,04	5,06	5,09	5,12	5,21	5,12	5,11	5,04	5,11	5,16	5,12	5,05	
● [26] Monatsgeld	„	D	6,27	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,74	
● [26] Privatkredit ⁷⁾	„	D	4,25	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Warenwechsel mit Bankgiro	„	D	4,78	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,23	
Rendite der 6% Pfandbriefe	„	D	8,44	8,26	7,91	7,57	7,16	7,29	6,98	6,85	7,24	7,34	7,51	7,47	7,54	7,00	6,77	
Aktienindex																		
● [28] Gesamt	1924/26=100	D	59,0	57,2	58,2	61,8	64,6	64,8	70,3	72,8	73,3	71,6	68,5	66,2	62,5	62,1	64,0	
Bergbau u. Schwerindustrie	„	D	61,6	58,3	59,6	65,7	67,7	68,8	76,4	79,9	80,5	78,5	75,3	72,9	67,5	66,3	67,8	
Verarbeitende Industrie	„	D	53,5	52,2	53,3	55,6	57,5	57,1	63,1	66,2	67,5	66,2	63,4	61,2	57,9	57,3	59,0	
Handel u. Verkehr	„	D	66,1	64,8	65,5	68,8	74,0	74,4	77,2	77,7	76,6	74,6	71,1	68,8	65,8	66,6	69,2	
Festverz. 6% Wertpapiere																		
Kursniveau, gesamt	v. H.	D	67,42	70,05	72,94	76,32	81,38	79,88	83,62	85,75	81,51	80,14	78,23	78,47	78,17	84,74	87,89	
● [28] —, Pfandbriefe	„	D	71,13	72,61	75,88	79,31	83,86	82,28	86,01	87,61	82,84	81,73	79,95	80,37	79,60	85,73	88,57	
—, Kommunal-Obligationen	„	D	59,84	62,49	64,89	68,21	74,94	73,48	77,55	80,55	76,64	74,46	71,11	70,08	70,47	80,72	85,01	
—, Öffentl. Anleihen	„	D	64,98	70,39	72,65	75,41	80,54	79,14	82,83	85,73	82,30	81,00	80,10	81,01	81,69	87,44	90,27	
—, Industrie-Obligationen	„	D	63,30	66,04	69,10	74,29	79,30	78,01	81,22	83,04	79,56	77,74	74,91	74,37	72,96	76,89	81,02	
Stundenlöhne⁸⁾																		
Gesamtdurchschnitt ⁹⁾	1928=100	A	85,2	84,9	84,8	84,8	84,8	84,7	84,2	84,1	84,1	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	
● [24] männl. Facharbeiter	„	A	80,5	80,3	80,2	80,1	80,1	80,0	79,4	79,3	79,3	79,2	79,2	79,2	79,2	79,2	79,2	
● [24] —, Hilfsarbeiter	„	A	63,2	63,1	63,0	63,0	63,0	63,0	62,5	62,4	62,4	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	
Warenpreise (Indexziffern)																		
● [20] Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	D	54,0	54,1	53,2	51,8	53,0	54,6	53,3	53,8	56,4	62,2	62,3	59,1	59,7	58,5	56,8	
● [20] Großhandelspreise (gesamt) ..	„	D	95,1	94,3	93,9	92,4	91,0	91,2	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2	94,9	95,7	96,0	
● [22] Agrarstoffe	„	D	89,0	88,0	87,8	84,4	80,9	82,2	82,5	81,8	84,2	85,1	86,6	87,7	89,9	92,7	93,7	
Industriestoffe ¹¹⁾	„	D	99,0	98,4	98,0	97,5	97,2	96,8	96,6	96,4	97,0	98,1	98,8	98,8	98,6	98,6	98,5	
● [22] Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	„	D	88,8	88,2	87,8	87,3	87,3	87,0	87,1	87,0	87,8	89,2	89,9	89,6	89,2	88,9	88,7	
darunter freie Preise	1926=100	D	48,2	47,2	46,6	45,7	45,7	45,4	45,6	46,1	48,1	50,7	52,1	50,8	49,8	48,7	.	
gebundene Preise	„	D	83,6	83,9	83,7	83,7	83,5	83,5	83,6	83,5	83,5	83,5	83,5	83,7	83,8	83,7	.	
Textilien	1913=100	D	65,7	62,6	60,4	59,2	60,1	59,5	59,9	61,1	64,7	67,9	70,8	69,2	67,0	65,7	65,7	
Baumstoffe	„	D	107,0	105,6	105,4	105,0	103,7	102,7	103,0	103,2	103,5	103,4	104,3	104,7	104,7	104,9	105,2	
● [22] Industrielle Fertigwaren	„	D	115,2	114,7	114,2	113,6	113,0	112,3	111,6	111,3	111,6	112,1	113,0	113,4	113,6	113,8	113,8	
darunter Produktionsgüter	„	D	117,1	116,9	116,4	115,7	115,1	114,6	114,4	114,1	113,9	113,9	114,0	114,1	114,1	114,0	113,9	
Verbrauchsgüter	„	D	113,8	113,0	112,5	112,0	111,4	110,5	109,5	109,2	109,9	110,8	112,2	112,8	113,2	113,7	113,8	
Lebenshaltungskosten (Indexziff.)																		
● [20] Gesamt	1913/14=100	D	119,5	119,0	118,8	118,4	117,4	116,9	116,6	116,6	118,2	118,8	118,7	118,4	119,0	119,8	120,4	
Ernährung	„	D	110,5	109,6	109,5	109,0	107,3	106,5	106,2	106,3	109,5	110,7	110,5	110,2	111,1	112,3	113,4	
Bekleidung	„	D	114,8	113,9	113,2	112,4	112,1	111,6	111,1	110,6	110,5	110,6	110,9	111,2	111,9	112,4	112,8	
Wohnung	„	D	121,3	121,6	121,4	121,4	121,4	121,4	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	
Heizung u. Beleuchtung	„	D	135,2	136,0	136,4	136,6	136,7	136,7	136,63									